Alle vereint

Autor(en): **Heisch, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-599798

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Peter Heisch

Alle vereint

Wie immer um diese Jahreszeit, wenn die Natur den Alpen einen königlichen Hermelin umlegt, finden sich in den sonst für gewöhnlich vom Herdgeläut des weidenden Rindviehs erfüllten Talschaften gekrönte Häupter und illustre Gäste ein. Englands Thronfolgerpaar weilt bei Verwandten in Liechtenstein zu Besuch, die holländische Königsfamilie hinterlässt im Vorarlberger Tiefschnee ihre Spuren und Eindrücke, Prinzessin Caroline von Monaco klopft bescheiden die St. Moritzer Lokalitäten ab und ist nur ein schwacher Abglanz dessen, was die Engadiner einst zu Schahs Zeiten an Prachtentfaltung gewohnt waren. Überall wimmelt es nur so von Thronprätendenten, Dauphins, Kleinstaats-Grossherzögen, Ex-Königen und Kaiserschnittsschwiegermüttern. Hinzu gesellt sich der niedere Adel der Industriemagnaten, vertreten durch die paillettenbesetzte Hauptaktionärin eines bekannten Schuhcrème-Konzerns oder die heiratsfähige Alleinerbin eines Fastfood-Imperiums. Sobald sie ihre Hotels verlassen, um ihren Teint mutig der Wintersonne auszusetzen, funkeln hochkarätige Brillanten und Rubine mit den Schneekristallen um die Wette.

Aber auch Politiker begeben sich gerne aufs Glatteis, ziehen es dabei allerdings vor, inkognito zu bleiben, damit keine wilden Gerüchte von ihrem bevorstehenden Sturz aufkommen. Ganz im Gegensatz zur FFF-Schickeria aus Film, Funk und Fernsehen, die kokett ihre Bikini-Reize unterm Nerzmantel hervorstechen lässt, wenn sie das Objektiv der Kamera – und sei's auch nur die eines zufällig anwesenden Photoamateurs – auf sich gerichtet vermutet. Drei- und Vier-Sterne-Generale vertauschen ihre Uniform mit dem bunten Skidress des gewöhnlichen Fussvolks und beziehen ihr ziviles Hauptquartier in einem mit ebensovielen Sternen dekorierten Hotel.

Da fragt man sich als aussenstehender Beobachter von soviel geballter potenter Prominenz auf relativ engem geographischem Raum, ob es nicht möglich wäre, diese wichtigen Stützen der Gesellschaft irgendwo an einem ganz bestimmten Ort in den Alpen zusammenzubringen, wo sie in einer interdisziplinären Konferenz den Gedanken- und Meinungsaustausch pflegen könnten – zum Wohle der gesamten übrigen Menschheit. Die Schweizerische Verkehrszentrale wäre also gut beraten, für diese wichtigen Exponenten von Politik, Kultur, Wissenschaft, Erb- und Geldaristokratie eine Begegnungsstätte, eine Art gemeinsame Winterresidenz, zu schaffen, in der die hohen Herrschaften unausweichlich mit den Problemen unserer Zeit konfrontiert würden. Nirgendwo sonst ist die Verständigungsbereitschaft unter den Leuten grösser als in den Ferien. In entspannter, gelockerter Freizeitatmosphäre liesse sich gewiss am leichtesten über Entspannungspolitik diskutieren. Man müsste dafür nur die notwendigen Voraussetzungen schaffen und eine vielversprechende touristische Möglichkeit zu nutzen wissen. Und wo wäre eine solche Gipfelkonferenz schliesslich geeigneter als auf dem Dach Europas, vor dem Hintergrund des Alpenpanoramas und in unmittelbarer Nähe des Gletschereises?

Auch dem Massentourismus könnte die Verwirklichung dieser Idee einiges bringen. Für Neugierige aus dem Unterland müsste man sogenannte Besichtigungstouren durchführen, an welchen die Gelegenheit geboten wäre, mit den Grossen dieser Welt, welche die meisten von ihnen nur aus der Regenbogenpresse kennen, gleichsam auf Tuchfühlung zu gelangen.

Ob die Prominenz allerdings damit einverstanden wäre, gleichzeitig am gleichen Ort zusammen ihre Winterferien zu verbringen? Gut zureden müsste man ihnen natürlich schon. Aber ich bin sicher, wenn man sie davon zu überzeugen verstände, dass dahinter eine höhere menschenfreundliche Absicht steht, würden sie dieses Opfer sicher auf sich nehmen. Und die Schweiz hätte wieder einmal einen sinnvollen Beitrag an den Frieden auf der Welt geleistet.

ZITAT

«Komik ist keine Autobahn für Geisterfahrer.»

Aus dem «Spiegel»-Kommentar zur Verleihung des «Karl-Valentin-Ordens für hintergründigen Humor» 1984 an BRD-Bundeskanzler Helmut Kohl